

stadtparkjournal

*Reportage:
Das
Stadtparkrestaurant
wird zum Parks*

*Einladung zur
Jahreshaupt-
versammlung*

*Frühlingsball und
Feine Gesellschaft*

*Sommerreise:
Blumenmeer
am Bodensee*



Termine:		
24. Februar 2013	Damenorchester Salome	
2. März 2013	Gala-Ball zur Eröffnung	Seite 10
	Mit Eintänzern unter einer neuen Decke	
16. März 2013	Deutsche Meisterschaft in den Lateinamerikanischen Tänzen in der Meistersingerhalle	Seite 12
23. April 2013	Jahreshauptversammlung	Seite 14
	Aktiv für den Verein – die Geschicke des IKV mitbestimmen	
18. - 22. April 2013	Fahrt nach Hamburg	
28. April 2013	Tucherschloss Schlosstheater – Feine Gesellschaft	Seite 15
	10 Jahre historisches Kulttheater mit kulinarischen Überraschungen	
Vorschau:		
22. Juni 2013	Sebastian Pufpaff	Seite 17
25. - 27. Juli 2012	Fahrt an den Bodensee	Seite 18
	mit Gitarrenkonzert auf der Insel Mainau	
Artikel:		
Reportage	Wachgeküsst - das Stadtparkrestaurant mit neuem Leben	Seite 4
	Interview mit dem Architekten Rolf Bickel	
Rubriken:		
	Editorial	Seite 3
	Reportage	Seite 4
	Veranstaltungen	Seite 10
	Reise	Seite 18
	Rückblick	Seite 23
	Mitglieder, Impressum	Seite 26

Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

die Welt ist nicht untergegangen am 21. Dezember 2012. Stattdessen haben wir (fast) frühlinghafte Weihnachten genießen können. Ob das so bleibt? Trotz Klimawandels würde ich wetten, dass es noch grausig kalt wird.

Wenn der Wind dann um die Ohren pfeift und unter die Bündchen der dicksten Jacken kriecht, dann ist es Zeit, dass Sie sich und Ihren Körper etwas Gutes tun. Gehen Sie doch mal in die Sauna, lassen Sie sich massieren – dazu braucht man kein Rezept und nicht einmal viel Geld. Anruf beim Physiotherapeuten um die Ecke genügt.

Oder Sie besinnen sich auf Hausrezepte. Denn Oma wusste, wie sie sich und ihre Lieben mit sparsamen Mitteln großes Wohlbehagen bereiten konnte. Eine Wärmflasche im Rücken, ein Fußbad mit Salz – gerade soviel, dass das Wasser nach Tränen schmeckt – und eine Kanne heißes Wasser, aus der nachgegossen wird. Die Abende versüßt ein warmer Kakao, besonders lecker sind Schnee-Eier mit Vanillemilch oder ein steifer Grog. Dazu muss man gar nicht krank sein!

Sehr empfehlenswert ist auch ein Spaziergang. Zum Beispiel einer durch den winterlichen Stadtpark. Die ruhende Natur gewährt ganz neue Ein- und Durchblicke. Im Anschluss kehren Sie ins Stadtparkrestaurant ein: Schauen Sie sich an, wie es durch den Umbau gewonnen hat. Und danach lassen sie sich mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen verwöhnen – gleich vor Ort im Parks, das täglich (außer Montag) von 10 bis 18 Uhr geöffnet hat und sich auf Ihren Besuch freut.

So gestärkt und erwärmt können Sie getrost allen Herausforderungen, die 2013 stellt, begegnen und weitere schöne Momente sammeln.

Alles Gute und ein gsunds Neiss!

Gali Pfiffer



Wachgeküsst – das Stadtparkrestaurant mit neuem Leben

Gespräch mit Rolf Bickel

Das Stadtparkrestaurant wird aufpoliert. Es hat frische Farbe, mehr Licht und eine in Teilen neue Gestaltung bekommen – ganz abgesehen vom Innenleben, das technisch auf Vordermann gebracht worden ist und noch wird und den erforderlichen Brandschutz erfüllen muss. Architekt des Umbaus ist Rolf Bickel. Der 69-Jährige sitzt in seinem Büro in Laufamholz, vor sich auf dem Tisch eine fünf Zentimeter dicke Mappe – „das sind bloß Restbestände“ – mit Bauplänen und -anträgen. Darin versteckt: etliche Überraschungen. Über sie und die Probleme mit alten Bauten spricht er im Interview.

Herr Bickel, wie schwierig ist so ein Umbau?

Die große Frage ist, wie dieses etwas betagte Gebäude den aktuellen Erfordernissen angepasst werden kann.

Kann es?

Wir versuchen es. Ich meine, der Weg den die neuen Pächter gegangen sind, ist gut. Das, was sie vorhaben, ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gut zu leisten. Ich kann nur wünschen, dass sie das Stadtparkrestaurant aus seinem Dornröschenschlaf erwecken. Es ist doch jammerschade, dass es jahrelang weder Restaurant noch Café gab.

Welche Erinnerungen verbinden Sie persönlich mit dem Vereinshaus des Industrie- und Kulturvereins?

Was ich weiß: „Der Kulturverein“ am Frauentorgraben war immer kultureller Mittelpunkt des Mittelstands. Dort traf man sich. Meine Eltern gingen immer hin, oft am Wochenende zu Mittag. Nach dem Krieg stand noch ein Teil, der auch genutzt wurde. Später gab es dann wohl eine Vereinbarung mit der Stadt. Sie wollte einen gesellschaftlichen Mittelpunkt mit Gastronomie im Stadtpark schaffen und so kam es zum Umzug.

Von 1968 an wurde das Gebäude dann umgestaltet, am 24. Oktober 1970 war die Einweihung.

Und man kann an diesen Plänen auch noch sehen, dass das Gebäude vor dem Umbau kleiner war. Hier ist eine Linie, da muss eine Außenmauer gewesen sein – jetzt schließt sich dort der Saal an. Auch der östliche Flügel ist wohl erweitert worden.

Wie beurteilen Sie als Architekt das Stadtparkrestaurant?

Es ist ein Kind seiner Zeit. Ein für damalige Verhältnisse modernes Gebäude, vielfach nutzbar. Natürlich würde man heute einiges anders machen. Aber die zentrale Küche, die Toiletten und die Garderobe neben dem Eingang – das ist funktional gut gelöst. Seinen Architekten, Friedrich Seegy, kenne ich als einen der Grandseigneurs der Architektur in Nürnberg.

Der Umbau liegt über 40 Jahre zurück, da gibt es doch sicher einiges zu tun?

Die Toilettenanlage wurde erneuert, auch neue Fenster sind eingebaut worden. Die Küche ist von einem Spezialunternehmen gereinigt und hergerichtet worden. Wir haben die ganze Elektroinstallation überprüft – Kabel für Kabel. Wo kommt was her? Wo führt es hin? Überzählige Leitungen sind entfernt und andere neu verteilt worden.

Und die Lüftung?

Der Anfang war, dass wir die Lüftungsanlage erkundet haben – denn es gab keinen Bestandsplan. Das Stadtparkrestaurant ist ein altes Gebäude und über die Jahre haben verschiedene Verwalter mit jeweils eigener Registratur und eigenem Ordnungssystem gearbeitet... Die Bestände sind also lückenhaft. Wir wissen jetzt: Es gibt für jede Nutzung – für den Saal, für die Küche, für das Restaurant und den Konferenzraum – eine eigene Lüftungsanlage. Aber die Leitungen queren sich. Hier sind zum Teil und werden noch weitere Brandschutzklappen eingebaut, die verhindern, dass sich bei einem Feuer Rauch ausbreiten kann. Als das Stadtparkrestaurant erbaut wurde, gab es so weitgehende Vorschriften noch nicht.

Der Brandschutz ist ein heikles Thema.

Und er ist das, was uns am meisten beschäftigt. Natürlich war er auch früher schon ein Thema, aber so ausführlich und kleinteilig dachte man damals noch nicht. Man ist sensibler geworden – nicht zuletzt ausgelöst durch das Brandunglück am Düsseldorfer Flughafen, bei dem 1996 siebzehn Menschen starben. Die Fluchtwege im Stadtparkrestaurant haben schon immer ausgereicht. Was noch nicht vorhanden ist, sind spezielle Brandschutztüren. Sie sind ausgeschrieben, vergeben und der Einbau ist für die achte Kalenderwoche avisiert – so dass Saal, Foyer, Flur und Keller abgeschottet sind und alles den Vorschriften entspricht.



Die neue, alte Decke wirkt topmodern.



Ausgelagerte Lüftungsrohre

Wenn Sie das Stadtparkrestaurant betrachten, was würde ein Architekt heute anders machen?

Ich würde versuchen, mehr Licht in das Foyer zu bringen. Früher hat man dort Sekt ausgeschenkt und das Buffet aufgebaut, sonst nix. Vielleicht fiel sogar mehr Licht ein, bevor die Gartenschänke eingerichtet wurde – ein Höhenunterschied weist darauf hin. Heute, wo das Foyer separat genutzt wird, hätte man es gern heller. Ein Problem ist auch die gastronomische Anbindung des Saales, den man von der Küche aus nur über einen Schleichweg erreicht. Und wie bei allen Altgebäuden mit so großer Außenhülle ist die energetische Situation nicht rosig, wenn man da anfangen würde... Aber auch die Meistersingerhalle würde man heute anders machen.

Gab es denn auch Überraschungen?

Dass im Keller zwei Kegelbahnen sind, wusste ich überhaupt nicht! Im Untergeschoss sind Räume, die für die Arbeitsvorbereitung der Küche gedacht waren, auch eine Konditorei und ein Kartoffelkeller. Zudem eine Bierstube und eine abgesenkte Hausmeisterwohnung. Die sollen derzeit aber ungenutzt bleiben. Hier einzugreifen lohnt sich erst, wenn oben der Laden wieder brummt.



Transparenz vor den Toiletten: Waschbecken und gläserne Wand.

Sie haben mit Ihrem Büro schon sehr viele Altgebäude umgebaut, so dass eine neue Nutzung möglich wurde. Was ist denn schwieriger, Umbau oder Neubau?

Das hält sich die Waage. Es hängt auch davon ab, welche Qualität ein altes Gebäude hat. Beim Stadtparkrestaurant ist sie zu gut, um es einzustampfen! Außerdem hat es seinen Charme nicht verloren. Dass das Tagescafé im Januar eröffnet hat, passt zu einem Umdenken in der Bevölkerung: Man trifft sich gern und geht wieder ins Café.

Gesellschaftliche Trends spiegeln sich bis in die Architektur hinein?

Ein gutes Beispiel ist das Wohnen. Heute soll alles offen sein, Küche und Wohnzimmer gehen ineinander über. In der Mitte steht ein Küchenblock. Ich koche selbst gern – und denke an die Gerüche und den Küchendunst. Aber wir müssen uns anpassen, weil die Kunden das wollen. Andererseits: Es wird ja leider kaum mehr gekocht.

Architektur gilt als schwierigste der Künste...

Man kann auf jeden Fall trefflich darüber streiten, weil jeder ein anderes Gefühl hat. Den einen gefallen schlichte Formen, andere finden sie hart und unpersönlich. Die wollen es weicher und runder. Die Star-Architektin Zara Hadid will alles organisch, die Schweizer bauen knochenhart und kistig.

Eine Formel für das ideale Gebäude hat noch keiner gefunden?

Die unterschiedliche Formgebung prägt unsere Umgebung. Laufen Sie hier mal durch eine Wohnsiedlung... und dann denken Sie an Italien, dessen Städte und Dörfer wir bewundern. Woran liegt das? Gebäudestrukturen und Dachneigung sind einheitlich, das finden die Leute im Unterbewusstsein schön. Hier dagegen will jeder seinen Traum verwirklichen: grüne Dächer, Vorbauten, Erkerchen.

Gibt es Bauten in Nürnberg, bei denen Sie sich die Augen am liebsten zuhalten würden?

Spontan? Das hässlichste gewerbliche ist das Admira Center in der Fürther Straße, das ist abgrundhässlich. Nicht alles, was glänzt, ist auch Gold. Der ehemalige Betten Schmidt an der Ecke Königstraße und Kaiserstraße zum Beispiel. Die Glasflächen sind große schwarze Löcher, die der Fassade keinen Halt geben.



Ihr Unternehmen ist bei uns in guten Händen.

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32





Blick ins Parks.

Aber die Aufgabe ist auch komplex: Architekten müssen finanzielle Vorgaben einhalten, die technischen Erfordernisse erfüllen und die Eigenschaften der Materialien beachten. Ganz abgesehen vom Willen und den Vorstellungen des Bauherren...

Das ist der Spagat, in dem wir Architekten immer stehen. Natürlich müssen wir Formgebung und Technik verbinden – aber wenn man das einmal gelernt hat, kriegt man den Bogen schon raus. Ästhetisch und praktisch versuchen wir die Vorstellungen der Kunden, wenn es geht, auf den richtigen Weg zu bringen. Manchmal muss man allerdings auch sagen, nein, das mache ich nicht. Aber das ist schwer.

Und trotzdem ist Architekt ein guter Beruf?

Ich finde, einer der schönsten, den es gibt. Es gibt keinen, bei dem Sie mit so vielen unterschiedlichen Menschen zu tun haben und in dem Sie sich jedes Mal auf neue Nutzungen und Bedürfnisse einstellen müssen.

Das Gebäude

Das Stadtparkrestaurant wurde Ende der 50er Jahre nach Plänen des Architekten Friedrich Seegy erbaut. Nach Übergang in den Besitz des Industrie- und Kulturvereins fand ein umfangreicher Umbau statt, Einweihung war am 24. Oktober 1970.

Bewirtschaftete Fläche: 1000 Quadratmeter

Räume: Saal (für maximal 600 Personen) und Foyer, dazu Café und Restaurant mit Nebenzimmer, Weidenkellerzimmer, Terrasse

im Untergeschoss: Kegelbahn, Arbeitsräume, Bierstube, Hausmeisterwohnung

Besonderheiten: Decke im Saal, Blick auf den See im Stadtpark

Der Umbau-Architekt

Rolf Bickel ist 1943 in Bayreuth geboren, hat an der FH Nürnberg und der Technischen Universität in Stuttgart Architektur studiert. 1971 stieg der Diplomingenieur und Architekt ins Büro seines Vaters ein und führt es seit 1987 als Inhaber. Zur langen Referenzliste gehören unter anderem Sparkassen, Schulen und Kindertagesstätten, ein Ärztehaus und Seniorenresidenzen, eine Großbäckerei und eine Ausstellungshalle für ein Autohaus – und natürlich Wohngebäude. „Architektur ist letztlich immer ein Kompromiss“, sagt Rolf Bickel. Keine Kompromisse macht der Hobbykoch am Herd: Er kocht mediterran bis chinesisch. Traditionell Fränkisches wie Krautwickel und Schweinebraten aber, „die macht meine Frau“.



Einladung ins Parks

Hinter die Kulissen zu schauen, gehört zu den spannendsten Dingen im Leben. Exklusiv für die Mitglieder des Industrie- und Kulturvereins öffnen sich im Februar alle Türen des Stadtparkrestaurants: Die Besucher und Besucherinnen sollen das „Parks“ ganz persönlich kennenlernen.

Durch das Gebäude führen dabei Barbara Ott vom IKV und Tina Bogner, die neue Pächterin. Sie werden den Gästen zeigen, wie das Vereinshaus im Stadtpark umgestaltet wurde. Der Saal mit der freigelegten Decke, das Café, der Eingangsbereich, die Toiletten – es hat sich viel getan. Außerdem gibt es Gelegenheit, die Küche in Augenschein zu nehmen und in die Katakomben des Kellers abzutauchen. Zwischen der ehemaligen Konditorei, dem Fischbecken und der unterirdischen Hausmeisterwohnung scheint die Zeit stillzustehen.

Während des etwa einstündigen Spaziergangs erläutert Tina Bogner auch ihre Ideen zur künftigen Ausrichtung des „Parks“ und lädt zum Abschluss zu Kaffee und Kuchen ins Café ein. Melden Sie sich an, kommen Sie zum Kennenlernen!

**Termine: Mittwoch, 06. Februar, 10.00 Uhr und
Dienstag, 19. Februar, 14 Uhr**

Um Anmeldung wird gebeten!

**Barbara Ott, Industrie- und Kulturverein,
Telefon 0911 - 53 33 16 oder
per E-Mail ikv-nuernberg@t-online.de**

**Besichtigung des umgestalteten
Stadtparkrestaurants**

Alles Walzer!



Frühlingsball erstmals im umgestalteten Saal des Stadtparkrestaurants

Luftig, duftig – der Frühling will herbeigetanzt werden! Swingende Melodien und klassischer Walzer, eine Show und kleine Überraschungen machen den Frühlingsball des IKV am 2. März zum Ereignis. Die größte Attraktion ist natürlich der „neue“ Saal des Stadtparkrestaurants.

Die Paare können ganz mühelos übers Parkett gleiten, denn die durchgetanzten Stellen vor der Bühne sind beim Umbau erneuert worden. Und das Noris Swingtett wird den Tänzern mit seiner unvergleichlichen Mischung aus Evergreens und lateinamerikanischen Rhythmen, mit bekannten Schlagern und jazzig Angehauchtem einheizen. Zwischen hinein die eine und andere Runde wiegender Walzer...

Die Frauen werden seufzen! Sie tanzen – im Allgemeinen – lieber als die Männer, deshalb fehlt oft der geeignete Herr fürs Tanzvergnügen. Nicht an diesem Abend: Die TanzEleganz entsendet einige Herren, die nicht nur gern und gut

tanzen, sondern die ihre Damen auch formvollendet auffordern und sicher wieder an ihren Tisch bringen. Die Tanzschule aus Pautzfeld bei Forchheim legt großen Wert auf Höflichkeit und Umgangsformen und wirbt mit dem Slogan „Einfach schöner tanzen – bei uns sind Sie gut aufgehoben“.

Auf den Ballabend stimmt ein Sektempfang im Foyer ein, wo ab 19 Uhr das Duo „Novacustica“ die Gäste mit Barjazz unterhält. Erich Hammer und Gunar Tochtermann spielen seit gut zwei Jahren miteinander, im Programm sind Klassiker wie das Girl von Ipanema, Take Five, Moonriver oder Somethin’stupid – präsentiert in der ungewöhnlichen Kombination von Piano und akustischer Gitarre.

An diesem Abend bietet sich zudem eine gute Gelegenheit, die Neuerungen im Stadtparkrestaurant und den frühlinghaft geschmückten Saal – jetzt wieder mit seiner ursprünglichen Decke – in Augenschein zu nehmen.

Während des Balls wird es mehrere kurze Verschnaufpausen geben, in denen Profis auf dem Parkett eine Show zeigen und die Gäste mit kleinen Präsenten überrascht werden.

Samstag, 2. März 2013, Gäste 18 und Mitglieder 15 Euro

Anmeldung und Reservierung im IKV-Büro unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Neue Mitarbeiterin im IKV-Büro



Michaela Wenninger ist die Neue beim Industrie- und Kulturverein. Seit Januar 2013 unterstützt sie IKV-Geschäftsführerin Barbara Ott im Büro. Ob Buchhaltung, Mieten oder der Versand von Eintrittskarten: „Ich mach’ alles, was anfällt“, sagt die 49-Jährige. Im Moment arbeitet sie sich noch ein, bald schon wird sie auch am Telefon zu hören sein.

Vielleicht kommt Ihnen Michaela Wenninger irgendwie bekannt vor? Das kann gut sein: Seit mehreren Jahren schon hat sie gelegentlich bei IKV-Veranstaltungen die Plätze angewiesen. Nun ist vorgesehen, dass die zierliche Blondine einmal pro Woche im Büro ist. In den Urlaubszeiten wird sie häufiger kommen, nach dem Rechten schauen und zum Beispiel die Post bearbeiten.

Eine glückliche Fügung: Barbara Ott brauchte Entlastung, Michaela Wenninger einen Nebenjob. Die Mutter von zwei Kindern – 17 und 20 Jahre alt – hat vor sieben Jahren umgesattelt. Die gelernte Reisebürokauffrau hat eine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin gemacht. Seit 2005 arbeitet sie bei den Rummelsbergern in Hilpoltstein auf einer 30 Stunden-Stelle, wechselnd in Früh- und Spätschicht und auch am Wochenende. Das bedeutet viele freie Tage, sagt sie, und lasse sich gut mit der neuen Aufgabe beim IKV vereinbaren.

Und so ganz privat? Michaela Wenninger hat das Häuschen ihrer Oma geerbt und lebt in Eysölden bei Thalmässing. Sie macht oft Yoga und geht gern Joggen, daneben kümmert sie sich – „viele sagen, ich hätte den grünen Daumen“ – um den großen Garten. 3000 Quadratmeter mit Rasen, Rosen und vielen Obstbäumen.

Galaball mit Hüftschwung

Deutsche Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen am 16. März 2013

Sambaaa! Das geht in die Beine und springt ins Blut, niemand kann da mehr stillsitzen. Bewegung in Perfektion zeigen Paare aus ganz Deutschland bei der Deutschen Meisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen, die Mitte März in der Meistersingerhalle ausgetragen wird. In den Publikumsrunden bittet das Noris Swingtett die Zuschauer zum Tanz.

Ursprünglich wurden alle möglichen Tänze, die von Sklaven aus dem Kongo, aus Sudan und Angola mit nach Brasilien gebracht worden waren, Samba genannt. Erst später entwickelte sich der bekannte Paartanz daraus, nach dem zweiten Weltkrieg gehörte der mitreißende Rhythmus zum Repertoire vieler Tanzkapellen. Eine vereinfachte Form wurde sehr populär – und seit 1959 gehört der Samba zum Turnierprogramm der lateinamerikanischen Tänze.



Das Noris Swingtett wird den Ball mit frühlingshaften Melodien in Schwung bringen.

Sein Kennzeichen sind deutliche, schnelle Hüftbewegungen – getanzt wird im 2/4 Takt, das Turniertempo liegt zwischen 44 und 53 Takten. Dabei bewegt sich das Becken vor und zurück, die Füße variieren den Grundrhythmus. Quick-quick-slow etwa oder Slow-quick- quick-quick-quick-quick. Schwierig? Auf jeden Fall sexy. Noch mehr Erotik verströmt dennoch die Rumba, während Jive, Cha Cha Cha oder Paso Doble vor Energie sprühen.

Am Tag der Meisterschaft tanzen 60 bis 80 Lateinpaare schon am Nachmittag die Vorrunden aus. Mit dabei sind vier Paare von Rot-Gold-Casino: Illya Korovay & Antonia Petritzikis, Mark Spektor & Susan Fichte, Marius Iepure & Otilie Mabuse und Sebastian Triebel & Michaela Kemnitzer Die Besten treten dann am Abend an. „Es erwartet Sie Tanzsport auf höchstem Niveau, kombiniert mit Showeinlagen im Rahmen eines anspruchsvollen Ambientes“, heißt es in der Ankündigung. Die Meisterschaft richten der Tanzsportclub Rot-Gold-Casino Nürnberg e.V. und der Industrie- und Kulturverein in bewährter Zusammenarbeit aus.

Beim Galaball kommen auch die Tanzbegeisterten unter den Zuschauern auf ihre Kosten: Zwischen den Finalrunden spielt das Noris Swingtett live. Lateinamerikanische Rhythmen, aber auch den ein oder anderen Walzer und Foxtrott. Und natürlich: Sambaaa!

Termin: Sonntag, 16. März 2013

Turnierbeginn 14 Uhr,

Galaball ab 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Karten:

für die Nachmittagsveranstaltung 15 Euro

für die Abendveranstaltung in fünf Kategorien 70 / 60 / 50 / 35 oder 25 Euro

Vorverkauf und Reservierung

IKV-Büro unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am Dienstag, den 23. April 2013, lädt der Industrie- und Kulturverein seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. Sie beginnt um 19 Uhr im Stadtpark Restaurant / PARKS. Wahlen finden nicht statt.

Auf der Tagesordnung stehen nach Begrüßung und Feststellung des Stimmrechts folgende Punkte:

- Bericht des 1. Vorsitzenden Wolf-Rüdiger Pech
- Bericht des Vorstandes über die Kündigung des Pachtverhältnisses und die Neuverpachtung des Stadtpark Restaurants, gegebenenfalls Beschlussfassung über die erfolgten Maßnahmen
- Entscheidung über die Beschwerde eines Mitgliedes gegen seinen Ausschluss
- Bericht des 1. Schatzmeisters Veit W. Stefko
- Bericht des Prüfungsausschusses und Entlastung
- Haushaltsvoranschlag für 2013

industrie **ikv**
& kulturverein

Die Geschäftsführung und der Vorstand des Industrie- und Kulturvereins bitten alle Mitglieder, zahlreich zu erscheinen.

Anträge können bis zum 1. April bei der IKV-Geschäftsstelle eingereicht werden.

Der Jahresabschluss für 2012 liegt im Detail in der Geschäftsstelle für interessierte Mitglieder aus. Bitte vorherige Terminabsprache mit der Geschäftsführerin Barbara Ott, Telefon 53 33 16.



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Skandalöses aus der feinen Gesellschaft



Lebensfroh, verschmitzt, nachdenklich: So stellen wir uns die wohlmögenden Frauen vor, die im 16. Jahrhundert im Tucherschloss residierten.

Sie leben wie Frauen im 16. Jahrhundert und sie stuscheln wie Frauen von heute: Katharina Tucher, Sabine Hirsvogel und ihre Magd sind die Hauptpersonen der „Feinen Gesellschaft“, die der IKV am 28. April besucht.

Das Lustspiel um die „Skandalgeschichten aus Nürnbergs Goldener Zeit“ hat durchschlagenden Erfolg. Vor zehn Jahren von Franz Sonnenberger, dem ehemaligen Leiter der städtischen Museen, erdacht und 2008 von Stefanie Kuschill überarbeitet, ist es der Renner im Tucherschloss. Kein Wunder: Die Damen, die die Zuschauer ins Jahr 1535 entführen, haben ganz heutige Probleme. Sabines Ehemann, Lienhard Hirsvogel, hatte sich mit dem Bau des luxuriösen Saals und dem Kauf von Häusern tief verschuldet. Doch der Schwiegervater aus Augsburg verweigerte die rettende Mitgift, auf die Hirsvogel zählte. Also schickte er seine Sabine, geborene Welser, nach Augsburg zurück... Katharina Tucher hört gebannt zu.

Veranstaltungen

Über die Verwicklungen ratschen die Frauen – gespielt von Alexandra Völkl, Inge Bickel und Maria Theresia Rupp – dass es eine Lust ist. Dabei erfahren ihre Zuschauer viel über den Alltag und die Gedanken der Nürnberger Patrizier, über die Familie Tucher und ihr Schloss. Natürlich geht es auch ums Essen: Einen Sinn für leckere Speisen hatte man schon vor 477 Jahren, und Sabine Welsers Tante war die führende Kochbuch-Autorin der Renaissance.

An die Speisen von damals sind die Häppchen angelehnt, mit denen Magd Walburga die Gäste aus dem Heute zum Ende der Vorstellung verwöhnt. Darunter Bratwurstgulasch, Zwetschgendatschi und Wein aus alten Rebsorten. Eine echte kulinarische Zeitreise!

Termin: Sonntag, 28. April 2013, 17.00 bis zirka 18.30 Uhr

Treffpunkt: 16.30 Uhr am Eingang zum Tucher-schloss, Hirschelgasse 9 – 11

Leitung: Herbert Scharrer

Eintrittskarten: jeweils 19,50 Euro (max. 35 Personen)

Bestellung im IKV-Büro ab sofort unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per Fax: 53 06 722, oder per E-mail ikv-nuernberg@t-online.de



HOFFMANN Türen

▲ Fenster

Bauelemente
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

Peter Hoffmann
Industriestraße 79
90537 Feucht
Fon 09128.3056
Fax 09128.6565
p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

jösko
FENSTER & TÜREN

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

PC-Hilfe und Schulung

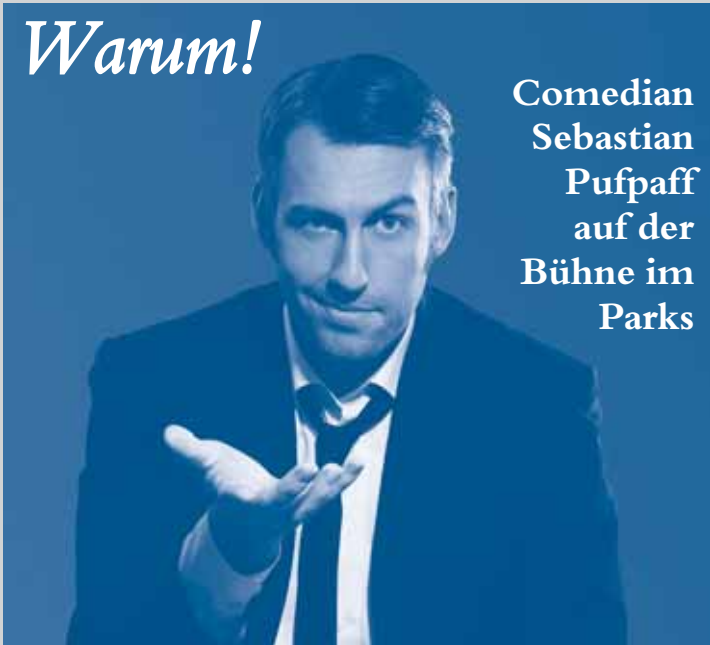
Anwenderschulung, Kaufberatung
PC-Notdienst auch am Wochenende
PC und Netzwerk-Installation
Internet-Zugang (DSL u.a.)
Datenbankentwicklung und -pflege
SAP®-Consultant
Auch bei kleinen Problemen!

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtskosten innerhalb Nürnbergs

Warum!

**Comedian
Sebastian
Pufpaff
auf der
Bühne im
Parks**



Frech wie Oskar, dieser Mann! Wenn Comedian Sebastian Pufpaff am 22. Juni im Saal des Stadtparkrestaurants auftritt, machen Sie sich auf etwas gefasst: flotte Sprüche, krumme Gedanken und lautes Gelächter.

„Nochmal zum mitschreiben: Pufpaff ist kein Künstlernamen!“, sagt Sebastian Pufpaff. Es ist aber auch ein Kreuz: Kein Pizzaservice will an einen liefern, der Pufpaff als Namen nennt. Die Spamfilter der anderen sortieren seine Mails gnadenlos aus und nach einem Sportunfall weist ihn die Krankenschwester zurecht, sie wolle seinen Namen wissen – nicht, was er gemacht hat...

Aber Pufpaff, der sich einen Namen als Comedian, als Entertainer und Moderator gemacht hat, erzählt nicht nur von sich selbst. Er lästert auch gern über andere: Jugendliche, die wissen wollen, wohin der Dampf bei der E-Lok entweicht. Teleshopper, die Wassersparaufsätze kaufen wollen – für die Badewanne. Über die Ansage von Nichtraucherflügen... Aller Logik nach muss es dann auch Raucherflüge geben, bei denen alle paffen und der Rauch durchs offene Fenster abzieht. Klar, da kommen die Kondensstreifen her.

Er wirbelt mit Worten, schreckt vor keinem Kalauer zurück und bewegt sich in schrägen Gedankenspielen so mühelos wie ein Fisch im Wasser. „Glauben Sie etwa, wir sind die Krone der Schöpfung?“, fragt Pufpaff. „Wir furzen unter die Bettdecke und riechen dran...“

Wo dieser Mann herkommt? Langweilige Kindheit, konservative Schullaufbahn, dann Studium. Seinen Abschluss hat er über den „modernen Politiker – Inszenierung der Demokratie“ geschrieben – ein profunder Ausgangspunkt für eine Kabarett-Karriere. Da hatte er schon beim Fernsehen assistiert, im Teleshop verkauft und mit zwei ähnlich begabten Kollegen das „Bundeskabarett“ gegründet. „Es folgten wunderbar durchgeknallte Touren mit Erfahrungen, die keine Seifenoper darstellen würde“, schreibt er auf seiner Homepage.



„Ob vor sechs Zuschauern im Konzertsaal oder auch mit Fischvergiftung auf der A9, ich empfehle jedem die Tortur des Armseins und ein Leben als Ensemblemitglied, denn die Erfahrungen sind unbezahlbar.“

Aktuell tourt er mit dem Soloprogramm „Warum!“ und lädt Zuschauer und Gäste monatlich in Pufpaffs Badeanstalt, das Ebertbad in Oberhausen. Motto: Der Pool der guten Laune ruft – und wir gehen darin plantschen! Und natürlich ist er im Fernsehen zu sehen. Bei Talkshows, mit Gästen in ZDF kultur und anderswo. Kostprobe gefällig? Sebastian Pufpaff können Sie auch auf Youtube sehen.

Preis für Gäste 18 für Mitglieder 15 Euro

**Anmeldung und Reservierung
IKV-Büro unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per
E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de**

Sommer am See

Reise zur Blumeninsel Mainau vom 25. bis 27. Juli 2013 mit Gitarrenkonzert

Für sein mildes Klima und das mediterrane Flair ist der Bodensee berühmt – und natürlich für die Blumeninsel Mainau. Sie ist Mittelpunkt einer dreitägigen Reise Ende Juli und Schauplatz eines mitreißenden Konzerts, das der Verein La Guitare anbietet: Am Abend des 26. Juli spielt das Diknu Schneeberger Trio Gipsy-Jazz im Palmenhaus.

Donnerstag, 25. Juli 2013

Konstanz – Stadt der Ketzer und des Konzils

Um die drei Reisetage voll auszukosten, starten wir frühmorgens. Abfahrt ist um 7 Uhr an der Meistersingerhalle. Von dort aus fahren wir – mit Toilettenpause und Rast in Neckarburg West – auf direktem Weg nach Konstanz. Wir kommen gegen 13.30 Uhr an und beziehen zunächst die Zimmer im Vier-Sterne-Haus Hotel Halm, das 1894 eröffnet wurde und damals mit 90 Zimmern eines der größten Hotels war. Hinter der spätklassizistischen Fassade wartet es noch heute mit großbürgerlichem Charme auf – und besitzt daneben alle Annehmlichkeiten eines modernen Hotels.

Abends werden wir um 19 Uhr im „Maurischen Saal“ speisen, dem exotischen Herzstück des Hauses. Riesige Spiegel, goldene Nischen, Arabesken an der Decke und Leuchter bilden den stimmungsvollen Rahmen.

Doch zuvor wollen wir Konstanz erkunden. „Tauchen Sie ein“, lädt die Stadt ein, die stolz auf 2000 Jahre Geschichte ist und sich noch heute als sehr lebendig erweist. 85.000 Einwohner leben an der Grenze zur Schweiz, dort, wo der Rhein aus dem Bodensee fließt. Bei der Stadtführung „Gegenwart der Vergangenheit“ (Beginn 15 Uhr) lernen wir die Höhepunkte ihrer Geschichte kennen – und erleben dabei den heutigen Trubel der Altstadt.



Imperia dreht sich alle vier Minuten um die eigene Achse: Die umstrittene Plastik am Hafeneingang ist zum Wahrzeichen von Konstanz geworden.

Das bedeutendste Ereignis für Konstanz war sicher das Konzil, das von 1414 bis 1418 in Konstanz tagte. In der einst mächtigen Bischofsmetropole – im 10. Jahrhundert vom Heiligen Konrad als das „zweite Rom“ errichtet – sollte ein neuer Papst gewählt werden. Martin V blieb der einzige, der jemals außerhalb von Rom gekürt wurde. Zuvor hatte der tschechische Reformator Jan Hus seine Lehre verteidigt, war darauf jedoch als Ketzer angeklagt und 1415 auf dem Scheiterhaufen hingerichtet worden. Die ganze Geschichte erzählt das Hus-Museum.

Das historische Konstanz findet sich im Stadtteil Niederburg. Hier steht das beeindruckende Münster, in dem das Konzil tagte, ebenso wie reich verzierte Patrizierhäuser aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

In alten Zeiten trugen sie keine Hausnummern, sondern Hausnamen – darunter so merkwürdige wie Leit-hund, Safran oder Elefant. Wie das kam? Das erklärt unser Stadtführer, der aus der Vergangenheit in die heutige Stadt führt. Sie ist geprägt durch Geschäftigkeit und südliche Laune, die jeder beim Bummel über die Seepromenade spüren kann. Das Ufer ist nur einen Katzensprung vom Hotel Halm entfernt, der Spaziergang unter den Platanen auf der Promenade sei Ihnen ans Herz gelegt.

Er führt zum Hafen, an dessen Eingang sich „Imperia“ dreht. Die neun Meter hohe Skulptur einer lasziven Kurtisane, die Papst und Kaiser in den Händen hält, war bei ihrer Entstehung äußerst umstritten. Inzwischen hat sich das Kunstwerk von Peter Lenk, das sich alle vier Minuten um die eigene Achse dreht, zum Wahrzeichen der Stadt entwickelt.

Freitag, 26. Juli 2013

Blumeninsel Mainau – Perle im Bodensee

Der Bodensee zählt zu den Sehnsuchtszielen der Deutschen. Das milde Klima, seine Weite und die Alpenkulisse betören. Dabei ist er, wenn Fallwinde von den Bergen kommen und Sommerstürme toben, alles andere als ein stilles Gewässer.

Der zweite Tag unserer Reise gilt ganz der Perle des Bodensees: der Insel Mainau. Dorthin brechen wir um 9 Uhr auf. Nicht weit von Konstanz entfernt sind hier übers Jahr wahre Blütenmeere zu bestaunen: Narzissen und Tulpen im Frühjahr, Rhododendren und Rosen im Sommer und Dahlien im Herbst. Das milde Klima lässt selbst Zitronen- und Orangenbäume blühen.



Das zog schon unsere Vorfahren an. 400 vor Christus haben die Kelten hier gesiedelt, 15 vor Christus unterhielten die Römer einen Flottenstützpunkt auf der Insel, bis dann im 5. und 6. Jahrhundert die Alemannen die Herrschaft übernahmen. 724 wurde das Kloster Reichenau gegründet, im 13. Jahrhundert eine Burg gebaut. 500 Jahre lang regierte der Deutschherrenorden über die Mainau. Es folgten bewegte Jahrzehnte mit diversen Besitzerwechseln, im Jahr 1827 erwarb Fürst Nikolaus Esterhazy das Gelände – und begann als erster mit der Pflanzung exotischer Gehölze.

1853 dann wurde Großherzog Friedrich I Herr der Insel, sein Nachfahr Graf Lennart Bernadotte, ein studierter Land- und Forstwirt, gilt als Begründer des Parks. Noch heute ist die Mainau – inzwischen GmbH und Tourismusunternehmen – im Besitz der Familie und wird gegenwärtig von den Enkeln Bettina Gräfin Bernadotte und ihrem Bruder Björn geleitet. Jährlich besuchen 1,2 Millionen Gäste dieses grüne Paradies.

Wir lernen es bei einem geführten Spaziergang kennen, der um 10 Uhr beginnt. Auf der Mainau blühen Ende Juli Hortensien und Hibiskus und die delikat bepflanzten Staudengärten sind ein wahrer Augenschmaus. Im Schmetterlingshaus flattern farbenfrohe Falter und der Schatten unter kalifornischen Riesenmammut, Zedern und Magnolien spendet wohlthuende Ruhe. Gegen 12 Uhr machen wir eine Mittagspause, bevor wir um 14 Uhr zum Hotel zurückfahren. Wer möchte, kann im Seepavillon speisen.



Der weitere Nachmittag steht zur freien Verfügung. Doch schon um 17 Uhr nehmen wir erneut Kurs auf die Mainau. Unser Ziel ist das Palmenhaus, das 1998 neu errichtet wurde. Unter seinem 18 Meter hohen Glasdach wachsen Palmen und andere exotische Gewächse, dazwischen hat das Bankett-Team die Tische festlich gedeckt.

Ein genussreicher Abend steht bevor: Um 18 Uhr wird ein eigens für diesen Tag kreiertes 3-Gänge Menü serviert und ein Mitglied der Familie Graf Bernadotte



Samstag, 27. Juli 2013

Liebliches Lindau

Nach dem Frühstück verstauen wir unsere Koffer im Bus. So viele Ziele in der Nähe wären noch lohnenswert: der Rheinfall bei Schaffhausen, die Pfahlbauten in Unteruhldingen, Schloss Salem oder das Zeppelinmuseum in Friedrichshafen... Doch die Zeit drängt.

Der Blick über den See sollte uns entschädigen. Um 9 Uhr spazieren wir zum Hafen Konstanz und gehen an Bord der Möwe. Bei einer etwa einstündigen Panoramafahrt erleben wir den Bodensee von seiner schönsten Seite. Bezogen auf seine Fläche ist der Bodensee der drittgrößte See Mitteleuropas, das Ufer misst 273 Kilometer. Davon gehören 173 Kilometer zu Deutschland, 72 liegen auf dem Terrain der Schweiz und 28 in Österreich. Selbst bei bester Sicht kann kein Mensch von Konstanz zum 67 Kilometer entfernte andere Ende schauen, die Erdkrümmung verhindert dies.

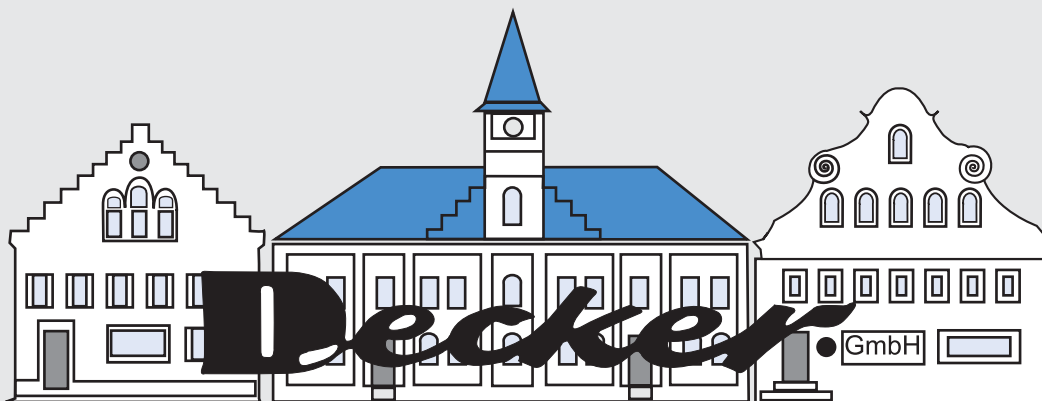
Unsere Schiffsreise aber bringt uns die schönsten Ansichten direkt vor Augen. Der Bus bringt uns anschließend nach Lindau.

Gegen 12.30 Uhr treffen wir dort ein und haben dann Gelegenheit, Mittagspause zu machen. Die Insel ist der alte Kern der Bodenseestadt. Auf gerade 0,68 Quadratkilometern schlägt das Herz von Lindau: Schmale Gassen, historische Bauten und viele kleine Geschäfte laden zum Flanieren ein, der Hafen – über dessen Einfahrt der bayerische Löwe und ein Leuchtturm aus dem Jahr 1856 wachen – verströmt eine heitere Atmosphäre und ist von mondänen Cafés gesäumt.

begrüßt die Gäste. Im Anschluss wird um 20 Uhr das Diknu Schneeberger Trio auf die blütenumflorte Bühne steigen und dem Gipsy-Sound huldigen. Der 1990 geborene junge Gitarrist und Bandleader, der im Trio mit Martin Spitzer und seinem Vater und Bassisten Joschi Schneeberger spielt, gilt als Virtuose des Jazz-Gitarrenspiels. Er und seine Alben wurden mehrfach mit Talentpreisen ausgezeichnet, hochgelobt ist seine Verbindung aus perfekter Technik, lockerer Verspieltheit und Melodiegefühl.



0911/884666



**FASSADENRENOVIERUNG
MALER- U.STUCKGESCHÄFT**

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666





Um 14 Uhr werden wir Lindau und seine Geschichte bei einer Führung durch die Altstadt erkunden. Erste Siedlungsspuren finden sich aus der Römerzeit, der Markt selbst wurde 950 gegründet. Im 13. Jahrhundert wurde Lindau dann Reichsstadt, es unterhielt eine eigene Bodenseeflotte – denn Menschen wollten übersetzen und der Handel florierte. Wein, Edelobst und Gemüse sind die hervorragenden Produkte der Region seit altersher.

Entsprechend stolz sind die Häuser in der Stadt. Das 1422 erbaute Rathaus ist über die gesamte Südfassade bemalt, dargestellt wird die Stadtgeschichte. Mehrere Türme, etwa der Magenturm – ein alter Leuchtturm – und der Diebsturm, der einst als Gefängnis diente, ragen hoch hinauf, auch das jetzige Stadtmuseum Cavazzen am Marktplatz kündigt vom Reichtum Lindaus. Seit 1930 sind hier die Kunstsammlungen der Stadt untergebracht, von März bis September sind die „Sternennächte“ von Joan Miro ausgestellt.

Nach dem geführten Spaziergang bleiben noch etwa zwei Stunden zur freien Verfügung, in denen Sie noch ein bisschen bummeln können. Die Atmosphäre der Stadt wird hochgeschätzt: So findet hier die jährliche Tagung der Nobelpreisträger statt, die in Lindau auf rund 600 Nachwuchswissenschaftlern treffen und mit ihnen diskutieren. Außerdem beweisen die Lindauer Psychotherapiewochen und die Tagung der Tiefenpsychologen bundesweite Anziehungskraft.

Davon kann man sich beeindruckt lassen, muss es aber nicht. Lindau ist einfach schön – und es ist kein Versehen, dass es an den Ausgangspunkt der Ferienstraße Grüne Straße bildet, die bis in die Vogesen nach Contrexéville führt, und der nördlichste Punkt der Deutschen Alpenstraße ist, die über Garmisch und Berchtesgaden bis nach Salzburg reicht.

Um 17.30 Uhr treffen wir uns zur Rückfahrt. Der Bus mit dem Gepäck steht dann schon bereit, so dass wir gegen 19.30 Uhr den kleinen Ort Kreßberg-Marktlustenaus unterhalb von Rothenburg ob der Tauber erreichen. Dort machen wir Rast im Landhotel Hirsch und treffen schließlich gegen 21.30 Uhr wieder an der Meistersingerhalle in Nürnberg ein.

Planung und Reiseleitung dieser Sommerreise des IKV liegen bei Hella Heidötting.

Leistungen:

**Busfahrt, Übernachtung im Superior-Doppelzimmer
****Hotel Halm + 1 Abendessen, Konzert-Event mit
Abendessen, Panoramafahrt und Besichtigungen**

**450,00 im Doppelzimmer, Gäste plus 50,00 Euro
Einzelzimmerzuschlag 80,00 Euro**

**Abfahrt: 25. Juli, 7 Uhr an der Meistersingerhalle
Rückkehr: 27. Juli, ca. 21.30 Uhr an der Meistersingerhalle.
Bitte bringen Sie einen gültigen Personalausweis mit.**

Anmeldung und Reservierung

IKV-Büro unter Telefon (0911) 53 33 16 oder per E-Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



Blumen für die langjährigen Mitglieder. Von rechts nach links: Gertrud Pöhlau, Hans-Peter Hock, Rudolf Schaller, Irmgard Wolfrum, Walter Wolfrum, der IKV-Vorsitzende Wolf-Rüdiger Pech, Lieselotte Lottes, Reinhold Held und Monika Ott.

Strahlende Jubilare

Der Umbau des Stadtparkrestaurants war noch im Gange, da wurde schon gefeiert. Am 9. Dezember fand die heitere und besinnliche Weihnachtsfeier des IKV statt. Unterhaltung boten der Mundartdichter und -sänger Sven Bach und der Philharmonische Chor, für die musikalische Untermalung sorgten das Klarinetten-Trio und Hans Tuscher am Klavier.

Der festliche Rahmen bot Gelegenheit, langjährigen Mitgliedern des IKV für ihre Treue zu danken. Schon 25 Jahre lang gehören Josef Decker und Friedrich Hermann dazu, seit 30 Jahren Marianne Augustin, Roland Hirschmann, Monika Ott und Gertrud Pöhlau sowie Irmgard und Walter Wolfrum. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Reinhold Held, Hans-Peter Hock und Hans Seitz geehrt, schon 60 Jahre lang halten Lieselotte Lottes, Rudolf Schaller und Heinz Zopfy dem Industrie- und Kulturverein die Treue.



Herzlichen Glückwunsch!

Zum 85. Geburtstag:

Frau Erika Irion
2. März 2013

Herrn Wolfgang Müller
23. März 2013

Herrn Paul Eckstein
24. März 2013

Herrn Werner Gemeinhard
5. April 2013

Zum 80. Geburtstag:

Herrn Detlev Japp
10. April 2013

Frau Edith Bär
22. April 2013

Zum 75. Geburtstag:

Frau Ursula Amberger
9. Februar 2013

Frau Waltraud Hofmann
22. Februar 2013

Herrn Lutz Schneider
27. Februar 2013

Herrn Helmut Stierhof
12. März 2013

Frau Gerda Kurtz
10. April 2013

Herrn Eberhard Kerscher
22. April 2013

Zum 70. Geburtstag:

Frau Christa Gödde
8. Februar 2013

Frau Brigitte Zitzmann
10. Februar 2013

Herrn Herbert Zitzmann
9. März 2013

Frau Renate Sprafke
16. März 2013

Frau Ursula Riedel
10. April 2013

Frau Monika Zeitler
15. April 2013

Zum 65. Geburtstag:

Frau Gertrud Sauerbrey
26. Februar 2013

Im Februar

Frau Irmgard Nölke
 Frau Elke Uhlmann
 Herrn Karlheinz Wagner
 Herrn Dr. Dieter Hümmer
 Frau Dagmar Schneider
 Frau Ruth Ellinger
 Frau Helene Wolf-Lammers
 Herrn Hans Stöcker
 Frau Betti Lang
 Frau Ingrid Pscherer
 Herrn Antonio Gagliardi
 Frau Ursula Hügelschäffer

Im März

Herrn Peter Greiner
 Herrn Dr. Manfred Schatz
 Frau Hildegard Held
 Herrn Walter Wolfrum
 Herrn Hans Schmidt
 Frau Helga Wünsche
 Herrn Kurt Kellner
 Herrn Herbert Antoni
 Frau Gerda Bittermann
 Herrn Helmut Kurtz
 Frau Madilda Fischer
 Herrn Roland Ott
 Frau Dorette Buschendorf
 Herrn Friedrich Hermann
 Herrn Manfred Hofmann
 Herrn Günter Schwarz
 Frau Else Dimmerling
 Herrn Hermann Rottwinkel
 Herrn Horst Tannenberger
 Herrn Rainer Ostermeyer
 Frau Herta Reif
 Frau Gisela Förderer
 Frau Ursula Dietzel

Im April

Frau Helga Stefko
 Herrn Erich Heidrich
 Frau Helga Eckstein
 Frau Christa Roth
 Frau Ursula Seifert
 Frau Dr. Gerlinde Marcus
 Herrn Roland Hirschmann
 Frau Jutta Zinner
 Frau Edeltraud Hassler
 Herrn Willi Moestel
 Herrn Herbert Coerper
 Frau Susanne Gerhard

*Viel Glück und
 viel Segen!*

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de

Anschrift: 90409 Nürnberg,
Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott

Telefon: 0911 / 53 33 16

Telefax: 0911 / 53 06 722

Konten: Sparkasse Nürnberg
Konto: 12 10 459
BLZ: 760 501 01

Postbank Nürnberg
Konto: 17356 858
BLZ: 760 100 85

HypoVereinsbank Nürnberg
Konto: 1 563 293 027
BLZ: 760 200 70

PARKS 0911 / 80 19 14 49

Stadtparkrestaurant: www.parks-nuernberg.de

Der Vorstand: Wolf-Rüdiger Pech,
1. Vorsitzender

Claus Pöhlau,
2. Vorsitzender

Veit W. Stefko,
1. Schatzmeister

Ursula Amberger,
2. Schatzmeister

Roland Ott,
1. Schriftführer

Daniela Schaffer,
2. Schriftführer

Auszug aus der
Satzung:

„Der Industrie- und Kulturverein Nürnberg e.V. bezweckt die Förderung der Kultur, der Wissenschaft und des gesellschaftlichen Lebens von sich aus oder in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen der gleichen Zielsetzung (§2).“

Herausgeber:

Industrie- und Kulturverein
Nürnberg e.V, 90409
Nürnberg, Berliner Platz 9
– im Stadtpark –
Tel. 0911/53 33 16

Der Bezugspreis für das
stadtpark journal ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion

Gabi Pfeiffer

Gestaltung und
Bildredaktion:

ZED-Design,
Königsruherstr. 72,
90762 Fürth

Druck:

Druckerei Osterchrist
GmbH, Lübener Str. 6,
90471 Nürnberg

Bildnachweis:

Cover : W. Schneider; Reportage
S 4-8: G. Pfeiffer; Parks S 8/9:
Ricarda Hager; Frühlingsball
S 10/12: Rot-Gold-Casino,
Noris Swingtett; Feine Gesellschaft
S 15/16: Stadt Nürnberg; Puffpaff
S 17: S. Puffpaff; Reise Bodensee
S 18-22: Tourist Information
Konstanz GmbH, Lindau
Tourismus und Kongress GmbH,
Thorbecke, S 23: Uschi Kratzer;
Geburtstage und Impressum S 20-
23: W. Zeilinger.

Textnachweis:

Originalbeiträge von Gabi
Pfeiffer; Reiseinformationen
Hella Heidötting.



Neue Mitglieder:

Frau Dr. Aita Gerhard-Sommerfeld

Frau Maria Behr-Schulz

Herr Reinhold Schulz

Café. Restaurant. Bar. Kunst. Kultur. Events.

Café im PARKS



Selbstgemachte Kuchen und Torten

Kaffeespezialitäten

Kleine, saisonale Gerichte

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Reservierungen

0911 - 80 19 14 49 und info@parks-nuernberg.de

www.parks-nuernberg.de
www.facebook.com/stadtparks



Seriensieger im Bankentest: Die besten Berater Nürnbergs!




**Sparkasse
Nürnberg**